

„Ja,“ lachte der Bauer, „wenn man's zum Spaß tut, kann's sein; doch wenn man's das ganze Jahr tun muß und noch dazu fünf Tage Robot für den Herrn, da geht's anders. Aber jetzt ist's doch schön, jetzt hat doch auch einmal ein hoher Herr für mich gearbeitet. Darf ich nun fragen, wer Er ist?“ — „Später will ich es Euch selbst sagen,“ antwortete der Kaiser und er ließ sich nun genau die Verhältnisse der Hörigkeit auseinandersetzen. „Und weiß Er, guter Herr,“ fragte der Bauer zuletzt, „was der größte Schaden ist, den ein höriger Bauer leidet?“ — „Daß er nie zur Selbständigkeit kommt, nie zu seiner freien Menschenwürde.“ — „Da hat Er übers Ziel hinausgeschossen,“ erwiderte der Bauer selbstzufrieden und pffiffig lächelnd; dann aber verfinsterten sich seine Mienen wieder, indem er fortfuhr: „Der größte Schaden ist nicht nur, daß man nicht zur rechten Zeit an die rechte Arbeit und an die eigene kommt, sondern noch mehr, daß man überhaupt gar nicht mehr dazu kommen kann, daß man durch Fronen das Arbeiten verlernt. Man gewöhnt in der Fronen sich und sein Vieh und sein Geschirr an Scheinarbeit, an verdeckten Müßiggang, und wenn's dann aus eigene rechte Geschäft geht, kann man nicht mehr; das Vieh will nicht und selber hat man auch verlernt, sich anzustrengen.“ Unwillkürlich sagte hierauf der Kaiser, daß er nicht ablassen wolle, bis er die Bauern frei gemacht habe.

Der Ackermann merkte schon, daß er es mit einem vornehmen Manne zu tun habe, und in pffiffig schlauer Weise, treuherzig polternd, legte er nun alle Mißstände der Gutsherrn-Untertänigkeit auseinander und sagte zuletzt: „Er scheint mir ein großer Herr; wenn Er seinen guten Kaiser Josef einmal sieht, berichtet Er ihm doch alles!“ — „Meint Ihr, daß der Kaiser helfen kann?“ — „Nein, nicht ganz, aber doch ein gut Stück; er soll sich nicht irr' und nicht abwendig machen lassen, wenn man ihm einreden will, daß das nicht geht.“ — „Glaubt Ihr, daß man ihn abredet?“ — „Er ist ein Mensch nach dem Herzen Gottes, aber doch nur ein Mensch und er hat verdorbenes Zugvieh und schlechtes Geschirr. Er ist zu gut, er meint, jeder sei so wie er; doch das ist nicht so. Er hält alle Menschen für seinesgleichen, aber sie sind nicht seinesgleichen. Sie verderben ihm seine Guttaten, sobald er den Rücken wendet. Er kann ja nicht überall sein; aber eines möcht' ich ihm noch sagen lassen: er sollte sich doch mehr schonen, daß wir ihn noch recht lange, lange haben, und er soll nur scharf darauf losgehen.“ — „Ihr liebt also den Kaiser, trotzdem er noch wenig für Euch getan?“ — „Jedes Kind weiß, wie